

# Die Kunst Der Weiblichen Unterwerfung Eine Anleit

Weibliches Textbegehren bei Ingeborg Bachmann, Marlen Haushofer und Unica Zürn

Leeres Land

Kunst und Gender

Naturwissenschaft und Ästhetik

Wilde Dinge in Kunst und Design

Schelling und die bildende Kunst

Heroinnen in der Geschlechterordnung

Denkumbrüche mit Nietzsche

Addicted to BBC

Mädchen in Erziehungseinrichtungen: Erziehung zur Unauffälligkeit

Die Kunst der dramatischen Darstellung

Der postfeministische Diskurs

Selbstentwurf und Geschlecht

Bilderstreit und Sinnenlust

Die Kunst der dramatischen Darstellung

Die Kunst der weiblichen Dominanz

"Violenza"

Profil

Kunstchronik

Das Schreiben des anderen Geschlechts

Pluralismen-Differenzen

»Wie ein Begehren«

Lebenszauber und Todesmusik

Nietzsches Kunst des Psychoanalysierens

Doppelt verliebt hält besser

Geschlechterprogramme

Tanz der Feder

Union

Berühmt sein ist nichts

Goethes Pädagogik im Wilhelm Meister

Das Image der Frau

Die Kunst der weiblichen Unterwerfung

Zum Bild der Künstlerin in literarischen Biographien

Krieg

Der Übergangsmann

Mutterschaft und Familie: Inszenierungen in Theater und Performance

Merkur

Zeitschrift für bildende kunst

Die Frau

Thomas-Mann-Studien

*Die Kunst Der Weiblichen  
Unterwerfung Eine Anleit*

Downloaded from [tafayor.com](http://tafayor.com) by guest

## CANTRELL DOYLE

Weibliches Textbegehren bei Ingeborg Bachmann, Marlen Haushofer und Unica Zürn transcript Verlag

Frauen pflegen alles, nur nicht ihr Image. Anhand von Frauenbildern in Frauenzeitschriften, Fernsehen und Werbung wird das aktuelle Image der Frau beleuchtet, unterschiedliche Frauentypen werden identifiziert und unter die Lupe genommen. Ein zeitgemäßeres Image der Frau wird durch traditionsverwurzeltes Verhalten und den Mangel an Vorbildern erschwert. Vorbildliche Eigenschaften können diesen Mangel ausgleichen und den Weg zu einem besseren Image der Frau weisen. Unterhaltsam und provokativ zugleich, zeigt die Autorin, wie. Ein Buch für alle, die sich mit den gesellschaftlichen Männer- und Frauenrollen auseinandersetzen. Aus dem Inhalt: Das aktuelle Image Seit 25 Jahren bewegt sich nichts Das Frauenbild in den Frauenzeitschriften: Schönheitswahn, Weiblichkeitskult, Schönheitsindustrie Das Frauenbild im Fernsehen: Fortschrittlicher Rahmen, traditionelles Verhalten Das Frauenbild

in der Werbung: Konsumieren statt emanzipieren Aktuelle Imagekategorien: Das Statussymbol · Das Sexsymbol · Der feminine, männerorientierte Typ · Der romantische, männerorientierte Typ · Der aufopfernde, familienorientierte Typ · Der dominante, familienorientierte Typ · Die familienorientierte Heimgestalterin · Der sportlich kameradschaftliche Typ · Der karriereorientierte Typ Das gespaltene Image Imagewandel Die Macht der Traditionen Die Reformresistenz der Männer Gesellschaftliche und berufliche Diskriminierung der Frau Gezielter Gegenschlag der Männer Gleichberechtigung einfordern Das neue Image Neue Lebenssituationen erfordern neue Eigenschaften Vorbildliche Eigenschaften, mangels Vorbilder: Die kritisch denkende Frau · Die emotional intelligente Frau · Die verantwortungsbewusste Frau · Die leistungsorientierte Frau · Die machtorientierte Frau · Die solidarische Frau · Die zukunftsorientierte Frau Unser Image bestimmt unsere Beziehungen

**Leeres Land** transcript Verlag

Sprache und Musik begegnen einander im singenden Körper. Besonders eng verwoben sind sie in Kunstlied und mélodie um 1900: Dies bildet den Ausgangspunkt für eine Systematik von

beispielhaften Stimmgebungen zwischen Sprechen und Singen, die einen Bogen von der Theaterdeklamation bis hin zur Vokalise spannen. Bartolo Musil zeigt, wie Komposition und Interpretation, Gesangstechnik und Hermeneutik, Sprachgestaltung und musikalische Phrasierung dabei in einen Dialog eintreten, und erzählt das schillernde und prekäre Miteinander von Wort und Ton in gesungener Kunstmusik neu - als Liebesgeschichte zwischen Hingabe, Verschmelzung, lustvoller Differenz, Abstoßung und Selbstbehauptung.

**Kunst und Gender** Königshausen & Neumann

Zwei Volltreffer sind einer zu viel ... Ein Roman über die Suche nach der großen Liebe Fannys Leben gleicht einem Chaos und die beiden Männer, die sich in ihr Herz schleichen, machen es nicht besser. Beide scheinen Volltreffer zu sein, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Doch was will Fanny eigentlich: Wünscht sie sich Geborgenheit, Wärme und Ruhe an der Seite des durchtrainierten Ricardo? Oder doch lieber das Bauchkribbeln und die heißblütige Leidenschaft in den Armen des geheimnisvollen Sergej? Wie soll sie sich da nur entscheiden ... Fanny beschließt, sich auf beide einzulassen und den Augenblick zu genießen. So stolpert sie von einem Abenteuer ins nächste - von einem romantischen Wochenende mit Ricardo in eine exklusive, erotische Party mit Sergej. Doch für wen schlägt ihr Herz wirklich höher? Kann Fanny eine Entscheidung treffen oder wird sie beide Männer verlieren? Erste Leserstimmen „das Buch war wirklich bis zur letzten Seite spannend geschrieben und das Ende hat mich völlig überrascht, sodass ich gar nicht anders kann als 5 Sterne und eine klare Leseempfehlung zu geben“ „Anne Gards Schreibstil, wie immer sehr lebendig und mit jeder Menge Situationskomik gewürzt, macht diese Story zu einem kurzweiligen amüsanten Leseerlebnis“ „super flüssig und humorvoll geschrieben, macht richtig Spaß und man kann gar nicht aufhören“ „Gerade Fanny konnte mich als Protagonistin überzeugen, denn sie wurde von der Autorin äußerst authentisch und wie aus dem wahren Leben dargestellt.“ „Anne Gard hat mich mit dieser Geschichte absolut überzeugt und ich kann volle Punktzahl geben“

**Naturwissenschaft und Ästhetik** dp DIGITAL PUBLISHERS GmbH

In den Konzepten der literarischen Moderne um 1900 wird Geschlecht zur zentralen Kategorie. Anhand einer Analyse programmatischer, literaturtheoretischer und literaturkritischer Texte vom Naturalismus bis zur Wiener Moderne weist die vorliegende Studie nach, dass sich die Selbstverständigung der die Moderne konstituierenden literarischen Bewegungen im Rückgriff auf Geschlechtermetaphern vollzieht. Dieses Engendering deutet die Autorin zum einen als Ergebnis der sich wandelnden Geschlechterverhältnisse im Literaturbetrieb und der damit verbundenen Infragestellung männlicher Autorschaft, zum anderen setzt sie dies in Bezug zu dem umfassenden Geschlechterdiskurs der vorletzten Jahrhundertwende. In den ästhetischen Debatten wird das anthropologische, medizinische und psychiatrische Wissen über Geschlecht - nicht zuletzt auch in seiner Verbindung mit der Kategorie Rasse - verhandelt. Geschlechterkonstruktionen bestimmen nicht nur die fiktionale Literatur des Fin de Siecle, sondern sind auch für die poetologische Reflexion konstitutiv. Gerade über ihre jeweiligen Bezugnahmen auf Geschlecht konstruieren die divergierenden Strömungen von Naturalismus, Impressionismus und Symbolismus bis zur Decadence die Moderne.

**Wilde Dinge in Kunst und Design** Verlag Wilhelm Fink

Eine erstaunlich moderne Schriftstellerin und ihr vielschichtiges Werk Die berühmteste österreichische Schriftstellerin des 19. Jhs. wurde lange nur als „Dichterin der Güte“ wahrgenommen. Doch sie war viel mehr: Poetische Realistin, Dramatikerin, Aphoristikerin, Fürsprecherin der Emanzipation, Kämpferin gegen

den Antisemitismus, Offiziersgattin, Uhrmacherin und „Reitnärin“. In der ersten Biografie seit 1920 verfolgt Daniela Strigl Ebner-Eschenbachs Weg von ihrer Geburt im südmährischen Zdislawitz bis zum späten Ruhm. Zerrissen zwischen adeliger Herkunft und sozialer Gesinnung, Ethos und Ironie, Ehrgeiz und Bescheidenheit, gesellschaftlichen Rücksichten und der Leidenschaft fürs Schreiben, hielt Ebner-Eschenbach gegen den Widerstand ihrer Familie, gegen die Häme der Theaterkritik unbeirrbar an ihrem Ziel fest.

**Schelling und die bildende Kunst** Barbara Budrich

Quantitative Perspektiven spielen in dem seit den 1970er Jahren intensivierten Diskurs um Kunst und Gender eine marginale Rolle. In besonderem Maße trifft dies für Positionen im Spitzensegment des internationalen Felds zu. Katrin Hassler greift diese Leerstelle auf und liefert konkrete Zahlen zur Einnahme professioneller Positionen in diesem oft als feminisiert deklarierten Universum. Verschränkungen von Geschlecht, geografischer Herkunft und Bildungskapital sowie diachrone Entwicklungen stehen im Fokus und werden mittels des Ansatzes einer Gender-Kunstfeld-Theorie feldspezifisch analysiert, ohne dabei gesellschaftliche Machtverhältnisse aus dem Blick zu verlieren.

**Heroinnen in der Geschlechterordnung** Walter de Gruyter GmbH & Co KG

Thema dieser Arbeit ist die geschlechtsspezifische Erziehung von Mädchen im Kindergarten. Wir wollten herausfinden, welche Möglichkeiten und Begrenzungen der Kindergarten und die dort arbeitenden Erzieherinnen den- bis 6-jährigen Mädchen bieten, ein positives Selbstwertgefühl, d. h. eine als positiv erlebte geschlechtliche Identität zu entwickeln. Wir wollten aber auch etwas darüber erfahren, wie die Erzieherinnen diese Möglichkeiten und Begrenzungen sehen und bewerten. In diesem Zusammenhang weisen wir gleich anfangs daraufhin, daß uns der Begriff der Geschlechtsrolle für unseren Ansatz zu kurz greift, wenn damit die bloße Übernahme von bzw. die Vorbereitung auf die zukünftige, gesellschaftlich definierte Rolle als Frau verbunden ist. Wir halten den oft behaupteten Zusammenhang von "mit Puppen spielen = Vorbereitung auf die Mutterrolle" in dieser Form für einen Kurzschluß, da die Umkehrung noch keine veränderten Perspektiven für Mädchen eröffnet. Es gilt im Gegenteil zu untersuchen, welche Chancen Mädchen (im Kindergarten) gegeben werden, eigene Interessen zu entwickeln und durchzusetzen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu erlangen, die eigene Geschlechtlichkeit und den eigenen Körper anzunehmen und zu schätzen, weil wir davon ausgehen, daß dies die Voraussetzung dafür ist, sich mit der gesellschaftlich zugeschriebenen Rolle (als Mädchen, als Frau) auseinanderzusetzen und sie selbst aktiv zu gestalten, statt sie als Stereotype zu übernehmen und zu reproduzieren. Mit unserem Interesse an der speziellen Situation von Mädchen im Kindergarten stießen wir auf eine Reihe von Schwierigkeiten: Bis auf wenige Ausnahmen (s. 111) wird in der gesamten Kindergartenpädagogik das Kind behandelt.

**Denkumbrüche mit Nietzsche** Königshausen & Neumann

Obwohl sich Geschlechterrollen und Familienstrukturen in den letzten Jahrzehnten radikal gewandelt haben, sind Mutter- und Familienbilder in der Alltagskultur oft noch vom Modell der bürgerlichen Kleinfamilie und christlichen Traditionen geprägt. Miriam Dreysse legt diese Darstellungstraditionen offen und untersucht zeitgenössisches Theater und Performance, aber auch Beispiele aus Tanz, Fotografie und Videokunst, auf ihren Umgang mit Mutterschaft und Familie. Differenzierte Aufführungsanalysen (Pollesch, She She Pop, Rimini Protokoll u.a.) ermöglichen eine genderkritische Lesart des zeitgenössischen Theaters und geben damit der deutschen Theaterwissenschaft entscheidende Impulse.

**Addicted to BBC** Böhlau Verlag Köln Weimar

Als »wild« bezeichnen wir allgemein das Ungezügelter und Fremde im Unterschied zum Kontrollierten und Eigenen. Worin besteht die Faszination für das Wilde, die sich in vielen Bereichen aktueller Gestaltung zeigt? Dieser Band zeigt, dass die Grenze zwischen wild und zivilisiert nicht so scharf gezogen werden kann. Die Beiträger\_innen untersuchen an zahlreichen Beispielen, inwiefern Kunst und Design seit der Zeit um 1800 dazu beitragen, unsere Vorstellungen vom Wilden zu formen und kritisch zu reflektieren. Dabei argumentieren sie aus einer dezidiert postkolonialistischen Perspektive und hinterfragen die Zuschreibungen des Wilden im Hinblick auf das ethnisch Andere. *Mädchen in Erziehungseinrichtungen: Erziehung zur Unauffälligkeit* Residenz Verlag

Der Titel des vorliegenden Bandes paraphrasiert Nietzsches Reverenz an Schopenhauer und bezeichnet für die Autorin den beispielgebenden Impuls seines Denkens, der ihn zu einer der großen Empörergestalten des Geistes und zum kritischen Warner mit Weitblick für das 20. Jahrhundert gemacht hat. Sein Anspruch, "Widerspruch gegen die Zeit" zu sein, wird im Kontext der gleichzeitigen Gebundenheit an sie, unter dem Stichwort der Verachtung zum philosophischen Gestus und zum methodischen Potential Nietzsches, seine grundlegende Kulturkritik der Moderne zu formulieren. Die Verdächtigung als konstruktives Denkprinzip strukturiert dabei grundlegend, radikal und ambivalent die Optik des Kulturkritikers und des Ästhetikers, denn alle Kulturkritik ist ihm ästhetisch fundiert und umgekehrt ist alle Ästhetik nicht ohne eine fundamentale kulturkritische Dimension, und gehört zu den fortwirkenden Momenten in der mehr als einhundertjährigen Rezeptionsgeschichte. Der Band vereinigt Aufsätze aus zwei Jahrzehnten, von schwer zugänglichen und zur Zeit ihrer Erstveröffentlichung in der DDR heiß umstrittenen bis zu solchen, die am Übergang zum nächsten Jahrhundert im vereinigten Deutschland entstanden sind – in der Art und Weise ihrer Präsentation ergeben sie eine zusammenschließende Interpretation Nietzschescher Kulturkritik, Ästhetik und von deren Rezeption durch WissenschaftlerInnen mit divergierender philosophischer Perspektive. Darin sollte dem Leser mehr, als er der Autorin augenscheinlich ist, der "östliche" Ursprung der Erfahrungen sichtbar werden, die das ausdrückliche Interesse an der Kulturkritik provoziert und profiliert haben und zugleich Denkanstöße für einen fortzusetzenden Dialog mit Nietzsche.

*Die Kunst der dramatischen Darstellung* BoD – Books on Demand  
Friedrich Wilhelm Joseph Schellings Kunstphilosophie stellt innerhalb der Geschichte der Ästhetik den ersten Versuch dar, eine wechselseitige Durchdringung philosophischer Systematik und kunsthistorischer Darstellung zu vollziehen. Diese herausgehobene Position erwächst aus Schellings prinzipieller Hochschätzung der Kunst. Erst aus dem Gedanken der hierarchischen Gleichsetzung von Philosophie und Kunst kann ein Werk der Kunstphilosophie erwachsen, welches in sich selbst diese Gleichheit umzusetzen willens und in der Lage ist. Die Gleichberechtigung von Philosophie und Kunst nimmt folglich auch die vorliegende Untersuchung in die interdisziplinäre Pflicht, dem die Ästhetik grundsätzlich bestimmenden Verhältnis von konkreter Werkkenntnis und philosophischer Systematik am Beispiel Schellings nachzuspüren.

*Der postfeministische Diskurs* transcript Verlag

Wem gehören Niemandsländer? Bei der Debatte um individuelles, gemeinschaftliches oder staatliches Eigentum an Grund und Boden konkurrieren seit der Antike theologische, philosophische, juristische und soziologische Argumente. Auch in der Literatur sind Niemandsländer ein Modell, Machtverhältnisse, Legitimation

von Besitz, Autonomie und Zugehörigkeit zu reflektieren. Niemandsländer sind Räume begrenzter Staatlichkeit und damit nur schwach oder gar nicht reguliert. Sie gelten den einen als gefährliche Landstriche, den anderen als Gebiete, die man ungestraft erobern darf. Verlassene Gegenden, Stadtbrachen, verwilderte Gärten und aufgelassene Industriegelände werden als Niemandland bezeichnet und damit zu faszinierenden Orten. Sie bergen ein Risiko, wecken aber auch Neugierde und Kreativität, ziehen Flaneure, spielende Kinder, Verliebte, Dealer, Diebe, Künstler und Phantasten an und erlauben probeweise das Aussetzen der Regeln des Alltags. Im ersten Teil ihres neuen Buches steckt Dorothee Kimmich das kulturtheoretische Feld ab, in dem über Eigentumstheorien, Kolonialgeschichte, Pufferzonen, Bannmeilen, Kontaktzonen und Freiräume verhandelt wird. In einem zweiten Teil zeigen die Analysen literarischer Texte – u. a. von Johann Wolfgang von Goethe, Adalbert Stifter, Robert Musil, Franz Kafka, Walter Benjamin, Oskar Loerke, Michel Leiris und Chinua Achebe –, wie Erzählungen die komplexen Verhältnisse um Grund und Boden in Narrative von Heimat und Auswanderung, Zugehörigkeit und Fremde, Imagination und Spiel, Grenzübertritt und Gefangenschaft übersetzen. Sie gestalten den prekären Status, den oft widersprüchlichen Charakter, die diffusen Eigenschaften und widerstrebenden Gefühle, die zum Niemandland gehören.

*Selbstentwurf und Geschlecht* Königshausen & Neumann

Megan loves Frank. She tries to rekindle their dying sex life (and finally get some pleasure) in every way she can. But nothing works. So when Michael, a plumber, comes over to fix a bathroom problem the next day, all she can think of is fucking him. And fuck him she does, until her husband, Frank walks in on them. She gets him to admit that he likes seeing her with other men, which he finally does. So when Michael comes over the next day with a buddy, the four of them have a morning of sexual pleasure neither will ever forget. gut zu vögeln, how to get away, how to get away with a murderer, big black cock, sex, bdsm, chastity, ein algorithmus hat kein taktgefühl, katharina zweig algorithmus, 111 sm spielideen, sm spielideen, die kunst der weiblichen unterwerfung, weibliche unterwerfung, das sm handbuch, ella steen, sm buch einsteiger, friedemann karig, the ethical slot, ethical slut, das ende der monogamie, lob der offenen beziehung, cuckold deutsch, devious maids, desperate housewives, private practice, the good wife

**Bilderstreit und Sinnenlust** Königshausen & Neumann

In Michelangelos Werk, seinem Künstlermythos und seiner Nachfolge ist Gewalt omnipräsent: als Bildthema wie als Erzählmotiv zur Veranschaulichung von Kurations- und Rezeptionsprozessen. Ausgehend von der Semantik des Begriffs "Violenza" im Sprachgebrauch des 16. Jahrhunderts, legt diese Arbeit Gewalt als zentrale Kategorie des michelangelesken Kunstdiskurses frei, die es ermöglichte, Aspekte wie Kraft, Zerstörung und kalkulierten Regelverstoß konzeptuell fassbar zu machen. Anhand zahlreicher Werk- und Textanalysen wird die Gewaltaffinität von Michelangelos sprichwörtlicher "Terribilità" ebenso beleuchtet wie die kunsttheoretischen Vorstellungen von gewaltsamer künstlerischer "Agency" im Umfeld des legendären Ausnahmekünstlers.

*Die Kunst der dramatischen Darstellung* Springer-Verlag**Die Kunst der weiblichen Dominanz** Königshausen & Neumann**"Violenza"** Königshausen & Neumann*Profil* LIT Verlag Münster**Kunstchronik** Königshausen & Neumann*Das Schreiben des anderen Geschlechts* Springer-Verlag